

Ein Programm voller Eselsohren

Es macht Lust auf Musiktheater, Schauspiel und Tanz: Das neue Saisonprogramm bestätigt den guten Ruf des Theaters Winterthur. Sogar Stadtpräsident Michael Künzle hat sich bereits die Daten für den Besuch reserviert.

Winterthur: Das Theater Winterthur beweist Ehrgeiz: Trotz gekürztem Budget zeigt das Gastspielhaus nächste Saison nicht weniger Vorstellung. «Sonst verdienen wir jedes Jahr weniger – das ist eine gefährliche Abwärtsspirale», sagt Programmleiter Thomas Guglielmetti. Er hat ein Programm zusammengestellt, das Lust auf Musiktheater, Schauspiel und Tanz macht. Auch bei

Stadtpräsident Michael Künzle, der die Daten für seine Wunschstücke bereits in der Agenda reserviert hat: «Sonst sind die Termine belegt.»

Wie es mittlerweile Tradition ist, startet und beendet das Theater Winterthur die Saison gemeinsam mit dem Musikkollegium. Am 22. September ist die Premiere der Opéra bouffe «Pariser Leben». Der Komponist Jacques Offenbach präsentiert unterhaltsamer Witz, knisternde Erotik und zahlreiche Irrungen. Für das Ende der Saison präsentieren das Stadttheater, das Musikkollegium und das Opernhaus Zürich zusammen im Mai 2017 zwei Kurzoper von Maurice Ravel. Mit «Die Krönung der Poppea» bringt Thomas Guglielmetti einen seiner Wunschkomponisten auf die Bühne: Die Barockoper von Claudio Monteverdi verspricht grosse Gefühle, poli-

tische Gewalt und einen befohlenen Selbstmord.

Neue Reihe für Einheimisches

Im Schauspiel startet die Saison mit einem Klassiker, den die meisten aus der Schule kennen. Das Stück «Nathan der Weise» handelt von Ideologie, Glaube und Toleranz. Die Inszenierung des Staatsschauspiels Dresden begeisterte den Programmleiter des Hauses und sollte dies auch mit der Winterthurer Bevölkerung tun.

Die beiden Stücke «Gut gegen Nordwind» und «Alle sieben Wellen» bescheren dem Theater bereits Erfolge – nun kommt mit «Die Wunderübung» das dritte Stück von Daniel Glattauer. Lange war sich Thomas Guglielmetti nicht sicher, ob er diese Komödie wagen sollte. Nun inszeniert er sie mit Rita Bänziger und Daniel Kohler, jungen Schauspielern von den «Urstimmen», sowie dem erfahrenen Matthias Fankhauser.

Mit dem Programm beweist Thomas Guglielmetti Risikobereitschaft. Das zeigt auch die neue Reihe «Fenster in die Schweiz». So sollen regelmässig Schweizer Produktionen – wenn möglich mit Winterthurer Bezug – im Theater gezeigt werden. Die Serie eröffnet das Theater Marie aus dem Aargau mit Lilom. «Ich habe etwas Muffensausen», gibt der Programmleiter zu. Ob das nötig ist? Das Theater hat sich im Aargau mit innovativen Produktionen einen Namen erspielt. Mit Patric Bachmann, Oliver Keller und Pascal Nater besteht das künstlerische Leitungsteam neu aus Winterthurern.

Das Theater Winterthur hat diese Saison eine Hinterbühne mit Tribüne eingeweiht – finanziert mit Geldern aus dem Lotteriefonds. Extra dafür wurde das Stück «Malaga» des Schweizer Autoren

Lukas Bärfuss konzipiert, dass am 21. Februar 2017 Premiere feiert.

Einen besonderen Blick in die Zukunft wirft «Die Netzwelt» Ende Mai 2017. Eine neue Version des Internets ermöglicht es, mit allen Sinnen in die virtuelle Realität einzutauchen. Dort kann jede Fantasie ausgelebt und jede Erfahrung gemacht werden – scheinbar ohne Konsequenzen für die reale Welt. Das Stück nimmt ein aktuelles Thema und die damit zusammenhängenden Verheissungen und Abgründe auf.

Ballett aus aller Welt

In der Sparte Tanz beweist das Stadttheater, dass es den Namen internationales Gastspielhaus verdient hat. Im Oktober steht die Kibbutz Contemporary Dance Company aus Israel auf der Bühne, im Dezember das Alonzo King Lines Ballet aus San Francisco und im Januar das Jacobson Ballett aus St. Petersburg. Das Theater zeigt zwei Ballettvorstellungen mehr als in diesem Jahr. Grosse Neugier weckt da auch der gemischte Abend «Infinity» im November mit acht Stücken, davon vier Uraufführungen.

Zum Schluss der Vorschau kommt das Kinder- und Jugendtheater. Nebensächlich ist der Bereich aber nicht: «Vorstellungen für den Nachwuchs werden immer wichtiger.» Am 30. Oktober feiert das Kindertanztheater Claudia Corti Premiere mit «Nussknacker und Mausekönig». Weltbekannte Melodien und Tänze kombiniert mit Schauspiel und Gesang machen das Stück zum Erlebnis.

Wer das frisch gedruckte Saisonprogramm durchgeblättert hat und bei jedem interessanten Stück die Ecke der Seite zu einem Eselsohr geknickt hat, merkt: Es lohnt sich wohl, in der nächsten Saison häufig im Theater Winterthur zu sitzen. *Salome Kern*



Im Dezember zu sehen: Ballett der Extraklasse aus San Francisco. Quinn B. Wharton

wochenschau

Gassensingen beim Rathaus

Winterthur: Der dienstälteste Chor in Winterthur singt am Samstag, 28. Mai von 10 bis 12 Uhr in der Marktgasse beim Rathausdurchgang. Das Ziel der Stadtsänger ist, potenzielle Sänger anzusprechen und gleichzeitig ein Outdoor-Singtraining zu geniessen. 28. Mai, 10 bis 12 Uhr, www.stadtsaenger.ch

Höhepunkt zum Saisonende

Winterthur: Im letzten Konzert der Saison stehen bei «Musica aperta» am 26. Mai vier Schweizer Komponisten auf dem Programm – davon zwei Uraufführungen. Mit Carin Levine ist es ihnen zudem gelungen, eine Flötistin zu verpflichten, die zu den besten im Bereich der neuen Musik gehört.

26. Mai, 20 Uhr, Alter Stadthausaal, Marktgasse, Winterthur

Peppige Hits und Urchiges

Winterthur: Die Peperoncinis sind zurück: Der rassige Frauenchor aus Winterthur steht am 27. und 28. Mai mit einer Band auf der Bühne im Kulturzentrum Gaswerk. Das Repertoire bietet peppige Hits aus der Rock- und Pop-Geschichte, sowie speziell dieses Jahr urchig Schweizerisches, wie man es so noch nie gehört hat.

27. Mai, 20 Uhr, 28. Mai 14.30 und 20 Uhr Kulturzentrum Gaswerk, www.peperoncini.org

Symphoniker im Stadthaus

Winterthur: Die Winterthurer Symphoniker spielen am 29. Mai im Stadthaus unter der Leitung von Sergey Simakov. Im ersten Teil interpretiert der Solist Fabio Di Càsola Finzis Klarinettenkonzert und beeindruckt mit brillanten Läufen. Im zweiten Teil wird die 3. Sinfonie von Robert Schumann aufgeführt. *red.*

29. Mai, 19 Uhr, Stadthaus Winterthur www.symphoniker.ch

Frommer Schein statt Sein Politische Kunstwerke brechen Idylle

Mit verlogener Frömmigkeit erschleicht sich Tartuffe das Vertrauen von Orgon. Das Theater Kanton Zürich zeigt ab 27. Mai die Freilichtkomödie auf dem Kirchplatz in Winterthur.

Winterthur: Das Theater Kanton Zürich schliesst die Saison mit einer Freilichtkomödie ab. Ab 27. Mai treibt ein frommer und skrupelloser Mann sein Unwesen auf dem Kirchplatz in Winterthur.

Tartuffe hat sich bei seinem Gönner Orgon eingenistet und schleichend das Regime übernommen. Orgon, der Hausherr, hat sich in die Hand des Mannes mit der Heiligen-Attitüde begeben und seiner Familie ein Leben im Geiste von Anstand und Moral verordnet. Ausser seiner Mutter, die schon die alten Zeiten zurückkommen sieht, bringt niemand Begeisterung für das sitsame Leben auf. Als Orgon die Hochzeit seiner Tochter unterbindet, um sie mit Tartuffe zu vermählen, formiert sich Widerstand. Aus-

ser Orgon ist allen klar: Hinter Tartuffes Spiritualität verbergen sich weltliche Interessen. Und so steht Orgon am Abgrund: Haus und Vermögen befinden sich in Tartuffes Händen und bei der Staatsanwaltschaft lagern Beweise, die ihn den Kopf kosten können.

Molière entlarvt in seinem wohl berühmtesten Stück nicht nur verlogene Frömmigkeit, mindestens ebenso sehr gilt sein Spott demjenigen, der sich unter Umgehung des gesunden Menschenverstands als Opfer anbietet. *red.*

Weitere Informationen:

27., 28. und 29. Mai, 20.30 Uhr Winterthur, Kirchplatz Ausweichspielstätte bei Regen: Theater Kanton Zürich, Scheideggstrasse 37, Winterthur www.theaterzuerich.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Stadi» verlost 5 x 2 Tickets für «Tartuffe» am 28. Mai in Winterthur. Teilnehmen bis zum 26. Mai um 16 Uhr auf www.zueriost.ch (Menüpunkt Life).

In der neuen Ausstellung des Kulturorts Weierthal in Winterthur präsentieren 40 Künstler ihre Werke. Trotz des Titels «Just a perfect day» zeigen die Arbeiten: Die Welt ist längst nicht perfekt.

Winterthur: Zwischen Weihern und Bachläufen, Apfelbäumen und Blumen befindet sich der Park des Kulturorts Weierthal in Winterthur. Die Anlage gleicht einem Paradiesgarten.

Hier und in zwei Galerieräumen des Kulturorts finden die Werke der neuen Ausstellung «Just a perfect day» Platz. Rund 40 Künstler der «Interessengemeinschaft (IG) Archiv Ostschweizer Kunstschaffen» präsentieren noch bis zum 11. September ihre schöpferischen Arbeiten: abstrakte Objekte, beeindruckende Skulpturen, verschiedenste Installationen sowie kinetische Werke.

Arbeit über Flüchtlingsdrama

Maja von Meiss, Kuratorin des Kulturorts Weierthal, ist vom Einsatz der Kunstschaffenden begeistert: «Einige Ideen sind sehr gehaltvoll.» So bestimmen gesellschaftspolitische Themen wie Flüchtlinge, Tiermisshandlung, Klimaerwärmung und Kindersoldaten die Kunstwerke.

Die Installation «in memoria» (Bild oben rechts) von Sylvia Geel ist den Flüchtlingen gewidmet. Die Künstlerin möchte an die unzähligen Menschen erinnern, die im Mittelmeer ertrunken sind, als sie nach Europa gelangen wollten. Mit gesammelten Kleidern aus der Schweiz kreierte die St. Gallerin einen Trauerkranz oder einen Rettungsring, wie die Arbeit auch interpretiert werden kann.

Auch Doris Naef aus Weinfelden beschäftigte sich mit einem aktuellen Thema. Die Künstlerin gestaltete schwimmende Luftkissen, auf denen Seiten eines Atlas abgebildet sind. Damit wollte sie darauf aufmerksam machen, dass viele Inseln wegen der globalen Erwärmung und des Anstiegs des Meeresspiegels bald verschwinden werden.



Die Arbeit von Barbara Stirnimann aus Pfungen trägt den Titel «Ausdehnung».



Solidarität gegenüber Flüchtlingen: Der Rettungsring von Sylvia Geel.



Der Name der Ausstellung kommt vom Werk von Co Gründler aus Zürich. Ihre Arbeit sollte an das Einfache und die Leichtigkeit des Seins erinnern. Bilder: cdv.

Solche Elemente der Ausstellung, die Teil des Raum- und Gartenjahres 2016 ist, hinterfragen den Garten als Schutzraum. «Die Idylle und Vollkommenheit dieses Ortes wird aufgerüttelt. Die Besucher werden daran erinnert, dass die Welt nicht perfekt ist», erklärt die Kuratorin aus Winterthur. Trotzdem sei es legitim, wenn man sich die Ausstellung ansehen möchte, ohne sich Gedanken zu machen. «Man kann uns auch zweimal besuchen», sagt sie schmunzelnd.

Künstler von Jury ausgewählt

Für Maja von Meiss war schon lange klar, dass sie zusammen mit der IG Archiv Ostschweizer Kunstschaffen eine Ausstellung auf die Beine stellen möchte. «Ich wusste, dass viele tolle Künstler Teil dieser Interessengemeinschaft sind.»

Die Zusammenarbeit begann letzten Sommer. Von 101 Künstlern, die in «Just a perfect day» ausstellen wollten, wurden 40 ausgesucht. Gemeinsam mit Dorothee Messmer, Direktorin des Kunstmuseums Olten, und Susanne König von Büro für Kunst wählte Maja von Meiss die passenden Kunstschaffenden aus.

Mit der Auswahl ist die Kuratorin der Galerie Weierthal mehr als zufrieden: «Ich habe grossen Respekt vor einigen Ausstellern. Es ist enorm schön, mit welchem Ehrgeiz sie an ihren Meisterwerken gearbeitet haben.» *Carla De-Vizzi*

Weitere Informationen:

Ausstellung «Just a perfect day» noch bis 11. September Kulturort Weierthal in Winterthur www.galerieweierthal.ch



Familienvater Orgon (gespielt von Stefan Lahr) fällt auf den frommen Tartuffe (gespielt von Andreas Storm) herein. Bild: T+T Fotografie/Toni Suter + Tanja Dorendorf